

Lektüredidaktik und Lektüremedienvergleich

Fachdidaktische Übung: Fachdidaktisches
Repetitorium für Examenskandidaten

Andreas Wüst

I.

Chancen, Perspektiven und Grenzen
lateinischer Originaltextlektüre in
Mittel- und Oberstufe

1) In seiner Didaktik des lateinischen Literaturunterrichts definiert Peter Kuhlmann die wesentlichen Ziele der Originallektüre folgendermaßen:

Der altsprachliche Unterricht vermittelt grundlegende Kenntnisse literarischer Gattungen, Texte und Motive antiker Literatur, die auch für das Verständnis neuzeitlicher Literatur relevant sind. Insofern vermittelt die Lektüre gerade von Autoren aus dem Klassikerkanon (Homer, Platon, griechische Tragödie, Catull, Vergil oder Ovid) eine entscheidende Basis für literaturgeschichtliche Bildung. [...] Der Mehrwert literarischer Texte liegt [...] in der besonders komplexen textuellen Gestaltung, die die Empathie des Lesers, die Entdeckung ästhetischer Gestaltungselemente sowie auch bewusster Mechanismen der Leserlenkung bzw. Rezeptionssteuerung herausfordert. Hier bieten antike Texte ein besonders reichhaltiges Arsenal, da selbst historiographische oder philosophische Texte, die heute zur Kategorie Sachtexte gehören, in der Antike einen hohen Grad an ästhetischer Gestaltung aufweisen. [...] Die Lektüre fremdsprachlicher Texte, zumal solcher mit einer großen kulturellen Fremdartigkeit (Allomorphie), vermittelt zusätzlich die Kompetenz, durch das Medium der Fremdsprache auch fremde Denkmodelle mental nachzuvollziehen und im Sinn eines existenziellen Transfers mit der eigenen Lebenswelt zu vergleichen.

Quelle: Peter Kuhlmann (Hg.)/Birgit Eickhoff/Henning Horstmann/Meike Rühl, *Lateinische Literaturdidaktik*, Bamberg 2010.

Zielbestimmung nach Kuhlmann

1) In seiner Didaktik des lateinischen Literaturunterrichts definiert Peter Kuhlmann die wesentlichen Ziele der Originallektüre folgendermaßen:

Der altsprachliche Unterricht vermittelt **grundlegende Kenntnisse literarischer Gattungen, Texte und Motive antiker Literatur, die auch für das Verständnis neuzzeitlicher Literatur relevant sind**. Insofern vermittelt die Lektüre gerade von Autoren aus dem Klassikerkanon (Homer, Platon, griechische Tragödie, Catull, Vergil oder Ovid) eine entscheidende Basis für **literaturgeschichtliche Bildung**. [...] Der Mehrwert literarischer Texte liegt [...] in der besonders komplexen textuellen Gestaltung, die die Empathie des Lesers, die Entdeckung ästhetischer Gestaltungselemente sowie auch bewusstere Mechanismen der Leserlenkung bzw. Rezeptionssteuerung herausfordert. Hier bieten antike Texte ein besonders reichhaltiges Arsenal, da selbst historiographische oder philosophische Texte, die heute zur Kategorie Sachtexte gehören, in der Antike einen hohen Grad an ästhetischer Gestaltung aufweisen. [...] Die Lektüre fremdsprachlicher Texte, zumal solcher mit einer großen kulturellen Fremdartigkeit (Allomorphie), vermittelt zusätzlich die Kompetenz, durch das Medium der Fremdsprache auch fremde Denkmodelle mental nachzuvollziehen und im Sinn eines existenziellen Transfers mit der eigenen Lebenswelt zu vergleichen.

Quelle: Peter Kuhlmann (Hg.)/Birgit Eickhoff/Henning Horstmann/Meike Rühl, *Lateinische Literaturdidaktik*, Bamberg 2010.

Zielbestimmung nach Kuhlmann

- Literaturgeschichtliche Bildung durch die Vermittlung grundlegender Kenntnisse literarischer Gattungen, Texte und Motive antiker Literatur zum besseren Verständnis neuzeitlicher Literatur
- Klassikerkanon: Homer, Platon, griechische Tragödie, Catull, Vergil und Ovid

Beispiele:

- Aus Sophokles „König Ödipus“ und Senecas „Medea“ lassen sich Tragödientheorie und –motivik erschließen, die das Verständnis klassischer deutscher Dramen erleichtern, z.B. Goethes Faust (I und II)
- Durch Homers Epen und Ovids Metamorphosen erleichteter Zugang zu moderner Kinder- und Jugendliteratur (z.B. Percy Jackson)

Ergänzung

- Ausdruck „literaturgeschichtliche Bildung“ impliziert **fächerübergreifenden Unterricht**
- Aber auch **formaler Bildungsaspekt**: nicht nur Literaturwissen profitiert sondern Kunstverständnis im Allgemeinen (Literatur, Malerei, Musik, Film) und Alltagsmotivik

→ **Fachprofil Latein:**

„Sie beschäftigen sich mit mythologischen Grundthemen und Motiven in Literatur **und** Kunst und entwickeln so ein Bewusstsein für deren Fortwirken in der **europäischen Tradition.**“

(Europäischer Gedanke, gemeinsame Wurzeln)

Ergänzung

(Europäischer Gedanke, gemeinsame Wurzeln)

- **Beispiele:**

- Ovid, Metamorphosen → griechische 2-Euro-Münze (Europa auf dem Stier), Genesis „Fountain of Salmacis“ / Chris de Burgh „Don't pay the Ferryman“ / Inception
- Sophokles, König Ödipus → Freudscher „Ödipus-Komplex“
- Vergil, Aeneis → Henry Purcell „Dido and Aeneas“, Wolfgang Petersens Film-Epos „Troja“

1) In seiner Didaktik des lateinischen Literaturunterrichts definiert Peter Kuhlmann die wesentlichen Ziele der Originallektüre folgendermaßen:

Der altsprachliche Unterricht vermittelt grundlegende Kenntnisse literarischer Gattungen, Texte und Motive antiker Literatur, die auch für das Verständnis neuzeitlicher Literatur relevant sind. Insofern vermittelt die Lektüre gerade von Autoren aus dem Klassikerkanon (Homer, Platon, griechische Tragödie, Catull, Vergil oder Ovid) eine entscheidende Basis für literaturgeschichtliche Bildung. [...] Der Mehrwert literarischer Texte liegt [...] in der besonders **komplexen textuellen Gestaltung, die die Empathie des Lesers, die Entdeckung ästhetischer Gestaltungselemente sowie auch bewussterer Mechanismen der Leserlenkung bzw. Rezeptionssteuerung herausfordert.** Hier bieten antike Texte ein besonders reichhaltiges Arsenal, da selbst historiographische oder philosophische Texte, die heute zur Kategorie Sachtexte gehören, in der Antike einen hohen Grad an ästhetischer Gestaltung aufweisen. [...] Die Lektüre fremdsprachlicher Texte, zumal solcher mit einer großen kulturellen Fremdartigkeit (Allomorphie), vermittelt zusätzlich die Kompetenz, durch das Medium der Fremdsprache auch fremde Denkmodelle mental nachzuvollziehen und im Sinn eines existenziellen Transfers mit der eigenen Lebenswelt zu vergleichen.

Quelle: Peter Kuhlmann (Hg.)/Birgit Eickhoff/Henning Horstmann/Meike Rühl, *Lateinische Literaturdidaktik*, Bamberg 2010.

Zielbestimmung nach Kuhlmann

- Komplexität der textuellen Gestaltung fordert **Empathie des Lesers**, die Entdeckung ästhetischer Gestaltungselemente sowie auch bewussterer Mechanismen der Leserlenkung bzw. Rezeptionssteuerung heraus.

Zielbestimmung nach Kuhlmann

- Komplexität der textuellen Gestaltung fordert **Empathie des Lesers**, **die Entdeckung ästhetischer Gestaltungselemente** sowie auch bewussterer Mechanismen der Leserlenkung bzw. Rezeptionssteuerung heraus.

Zielbestimmung nach Kuhlmann

- Komplexität der textuellen Gestaltung fordert **Empathie des Lesers**, **die Entdeckung ästhetischer Gestaltungselemente** sowie auch **bewusstere Mechanismen der Leserlenkung bzw. Rezeptionssteuerung** heraus.

Zielbestimmung nach Kuhlmann

1. Empathieschulung durch Lektüreerfahrung

→ Werteeziehung

Art. 131 der Bayerischen Verfassung

- (1) Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden.
- (2) Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewußtsein für Natur und Umwelt.
- (3) Die Schüler sind im Geiste der Demokratie, in der Liebe zur bayerischen Heimat und zum deutschen Volk und im Sinne der Völkerversöhnung zu erziehen.

Zielbestimmung nach Kuhlmann

1. Empathieschulung durch Lektüreerfahrung

→ Werteerziehung

Art. 131 der Bayerischen Verfassung

- (1) Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch **Herz und Charakter bilden.**
- (2) Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der **Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewußtsein für Natur und Umwelt.**
- (3) Die Schüler sind im Geiste der Demokratie, in der Liebe zur bayerischen Heimat und zum deutschen Volk und im Sinne der Völkerversöhnung zu erziehen.

Zielbestimmung nach Kuhlmann

1. Empathieschulung durch Lektüreerfahrung

→ Werteeziehung

Gemäß Art. 131

- (1) Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch **Herz und Charakter** bilden.
- (2) Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der **Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft**, Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewußtsein für Natur und Umwelt.

Lehrplan PLUS: Bildung und Erziehung der **gesamten Persönlichkeit** durch Kompetenzerwerb

Selbst- und Sozialkompetenz gemäß **Kompetenzmodell der Alten Sprachen** in Bayern

Zielbestimmung nach Kuhlmann

1. **Empathieschulung durch Lektüreerfahrung**
→ **Werteerziehung**

Fachprofil Latein:

In der Positionsbestimmung:

Latein trage entscheidend dazu bei, „ein Bewusstsein europäischer Identität zu schaffen, und erzieht allgemein zu Weltoffenheit und einem vorurteilsfreien Umgang mit fremden Kulturkreisen.“

Zum Thema Werteerziehung:

„Die Erschließung philosophischer Texte entspricht dem Interesse der jungen Menschen an Grundproblemen menschlicher Existenz und ihrer Aufgeschlossenheit gegenüber Fragen der Lebensgestaltung. Die Einsicht in zentrale ethische Werte leistet eine wichtige Hilfestellung bei der Entwicklung eines eigenen Lebenskonzepts. Dies stärkt wiederum das Selbstbewusstsein der jungen Erwachsenen und wirkt somit einer unkritischen Ausrichtung am jeweils herrschenden Zeitgeist entgegen.“

Zielbestimmung nach Kuhlmann

1. Empathieschulung durch Lektüreerfahrung
→ Werteeziehung

Beispiele:

- Lektüre von Senecas *Epistulae Morales*, kann gerade in Zeiten der Pubertät zu einer Reflexion über den eigenen Emotionshaushalt anregen und somit zu einer Verbesserung der Verträglichkeit im Sinne eines besseren menschlichen Zusammenseins (z.B. durch die Zügelung negativer Affekte wie Zorn u.Ä.) führen.
- → **Lücke bei Kuhlmann:** philosophische Texte scheinen hier auf ihre ästhetische Wirkung beschränkt
- Lektüre tragischer Schicksale literarischer Figuren (z.B. verlassener Frauen in Ovids *Heroides* oder der Dido in Vergils *Aeneis*) fördern Fähigkeit zu Empathie und Mitgefühl als Vorstufe von Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbereitschaft (karthatische Wirkung von Literatur nach Aristoteles)

Zielbestimmung nach Kuhlmann

2. Entdeckung ästhetischer Gestaltungselemente

Gemäß Art. 131 der bayerischen Verfassung

- (1) Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden.
- (2) Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, **Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne** und Verantwortungsbewußtsein für Natur und Umwelt.

Zielbestimmung nach Kuhlmann

2. Entdeckung ästhetischer Gestaltungselemente

Fachprofil Latein zum Thema ästhetische Bildung:

„Die Beschäftigung mit der römischen Literatur und Kunst weckt in den Schülern zudem den Sinn für das ästhetisch Schöne und die Freude am verständigen Lesen anspruchsvoller literarischer Texte.“

Beispiel:

Die genaue sprachliche, stilistische und inhaltliche Analyse der gelesenen Texte schult die Aufmerksamkeit und Bewusstsein für gestalterische Aspekte von Literatur und Kunst im Allgemeinen und weckt somit Begeisterung für dieselbe.

z.B. die Verwendung langer Silben (Spondeen) in der Hermes-Argus-Szene des Io-Mythos zur Unterstreichung der ermüdenden Wirkung von Hermes' Erzählung zeigt das spannende Zusammenwirken von Inhalt und Form

Zielbestimmung nach Kuhlmann

3. Entdeckung bewussterer Mechanismen der Leserlenkung bzw. Rezeptionssteuerung.

Fachprofil Latein zum Thema „Literatur und Rhetorik“:
„ Durch schrittweises Heranführen an die Lektüre von
Originaltexten sensibilisiert der Lateinunterricht die
Lernenden für die unterschiedlich hohe sprachliche
Dichte und die Vielfalt literarischer Ausdrucksformen. Sie
entwickeln ein Bewusstsein für die Überzeugungs- und
Manipulationskraft der Sprache und für den praktischen
Wert rhetorischer Fähigkeiten.“

Zielbestimmung nach Kuhlmann

3. Entdeckung bewussterer Mechanismen der Leserlenkung bzw. Rezeptionssteuerung.

Beispiel:

Die genaue sprachliche und stilistische Analyse von Darstellungsmethodik rhetorischer und auch philosophischer Texte sensibilisiert für die persuasive Wirkung von Literatur und Medien im Allgemeinen: vgl. Ciceros Verres-Reden, Senecas Diatribenstil

→ **Medienkompetenz** : Fördert selbständigen, kritischen und zugleich selbstbewussten Medienkonsum der Schüler

→ **Sachkompetenz/Methodenkompetenz**: Schüler eignen sich selbst gewisse Methoden und Kniffe zur mündlichen/schriftlichen Überzeugung an, die sie durch die intensive Beobachtung der lateinischen Autoren erkennen.

1) In seiner Didaktik des lateinischen Literaturunterrichts definiert Peter Kuhlmann die wesentlichen Ziele der Originallektüre folgendermaßen:

Der altsprachliche Unterricht vermittelt grundlegende Kenntnisse literarischer Gattungen, Texte und Motive antiker Literatur, die auch für das Verständnis neuzeitlicher Literatur relevant sind. Insofern vermittelt die Lektüre gerade von Autoren aus dem Klassikerkanon (Homer, Platon, griechische Tragödie, Catull, Vergil oder Ovid) eine entscheidende Basis für literaturgeschichtliche Bildung. [...] Der Mehrwert literarischer Texte liegt [...] in der besonders komplexen textuellen Gestaltung, die die Empathie des Lesers, die Entdeckung ästhetischer Gestaltungselemente sowie auch bewussterer Mechanismen der Leserlenkung bzw. Rezeptionssteuerung herausfordert. Hier bieten antike Texte ein besonders reichhaltiges Arsenal, da selbst historiographische oder philosophische Texte, die heute zur Kategorie Sachtexte gehören, in der Antike einen hohen Grad an ästhetischer Gestaltung aufweisen. [...] Die Lektüre fremdsprachlicher Texte, zumal solcher mit einer großen kulturellen Fremdartigkeit (Allomorphie), vermittelt zusätzlich **die Kompetenz, durch das Medium der Fremdsprache auch fremde Denkmodelle mental nachzuvollziehen und im Sinn eines existenziellen Transfers mit der eigenen Lebenswelt zu vergleichen.**

Quelle: Peter Kuhlmann (Hg.)/Birgit Eickhoff/Henning Horstmann/Meike Rühl, *Lateinische Literaturdidaktik*, Bamberg 2010.

Zielbestimmung nach Kuhlmann

- Die Lektüre fremdsprachlicher Texte, zumal solcher mit einer großen kulturellen **Fremdartigkeit** (Allomorphie), vermittelt zusätzlich die Kompetenz, durch das Medium der Fremdsprache auch **fremde Denkmodelle mental nachzuvollziehen** und im Sinn eines **existenziellen Transfers mit der eigenen Lebenswelt zu vergleichen**
- **Maier (2008)**: Bild des Fahrstuhls (Auf und Ab zwischen Antike und Gegenwart, die Aktualität des Vergangenen)
- **Hölscher**: Antike als „das nächste Fremde“

Zielbestimmung nach Kuhlmann

Im **Multivalenzkonzept** der 1969 erarbeiteten **DAV-Matrix** ist der existentielle Transfer wichtiger Bestandteil der Lernzieltaxonomie neben Wissen, Reorganisation des Gewussten und Problemlösenden Denken

Fachprofil Latein zum Lateinischen als „Fundament europäischer Kultur“:

„Indem das Fach eine Brücke zwischen Antike und Moderne spannt, trägt es entscheidend dazu bei, ein Bewusstsein europäischer Identität zu schaffen, und erzieht allgemein zu **Weltoffenheit und einem vorurteilsfreien Umgang mit fremden Kulturkreisen.**“

Fachprofil Latein zum Thema „Fremde und eigene Welt“:

„Bereits die ersten Lateinstunden wecken die **Neugier der Schüler angesichts einer zunächst fremd und fern anmutenden Welt.** Sie erkennen, dass die lateinische Sprache einen **wichtigen Schlüssel zum Verstehen dieser Welt** darstellt; dadurch werden Interesse und Freude am Erwerb der neuen Fremdsprache gefördert. **Im Dialog mit antiken Texten und durch den Vergleich mit dem Denken und den Lebensformen der Antike** können die Kinder und Jugendlichen Bezüge zu ihrer eigenen Lebenswelt herstellen und gewinnen **Interesse an sprach- und kulturübergreifenden Sichtweisen der Gegenwart.**“

Zielbestimmung nach Kuhlmann

Beispiel:

Opferbräuche, wie sie bei der Lektüre Vergils oder Ciceros vorkommen, erscheinen fremd und mit unserem heutigen Religionsverständnis unvereinbar. Die dadurch angeregte Reflexion über die Bedeutung des Opfers und des Religiösen im Allgemeinen hilft den eigenen Glauben/Weltanschauung zu hinterfragen und besser zu verstehen.

Gemäß Art. 131 der bayerischen Verfassung

- (1) Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden.
- (2) Oberste Bildungsziele sind **Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen**, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewußtsein für Natur und Umwelt.

→ Menschenrechte neben Glauben Basis unseres Zusammenlebens

Grenzen

- Vokabel- und Grammatiklücken aus dem Sprachunterricht müssen nachträglich geschlossen werden z.B. Supin und dichterisches Vokabular wie *ensis* statt *ferrum* oder *gladius*
- Zeit für tatsächliche Lektüre geht verloren
- Zeitmangel

Grenzen

- kaum mehr Werk-/Autorenlektüre, sodass Schüler ein Highlight-Hopping betreiben und nicht mehr den Gesamteindruck eines Werkes/Autorenstils bekommen
- Befriedigendes Gefühl, einen Text in seiner Vollständigkeit erfasst zu haben, geht verloren

Stattdessen:

Tendenz zur thematischen Lektüre

- kann aber auch positiv sein, da man so einer Einseitigkeit der Bewertung vorbeugen kann (z.B. durch Ergänzung der Lektüre der cäsarischen *Commentarii* um Suetons/Ciceros/Nepos' Darstellungen oder auch Romanen wie Robert Harris Cicero-Trilogie)

Grenzen

aber selbst bei guter Vokabel-/Grammatikkenntnis:
Originaltexte sind zu anspruchsvoll, um von den
Schülern ohne Hilfe bewältigt zu werden

→ Kompensation durch zahlreiche
Vokabelangaben/Adaptionen/Kürzungen langer
Perioden

→ unbefriedigender und nicht unberechtigte Eindruck,
dass man trotz 3 Lernjahren noch immer nicht weit
genug für eine selbständige Originallektüre ist

→ **Lektürefrust**

↔ moderne Fremdsprachen

→ Anfangs- und Übergangslektüre

Grenzen

- langsame Progression durch Schwierigkeit und Interpretation kann frustrierend sein

Gegenmittel:

Ergänzung statarischer/mikroskopischer Lektürephasen um neuere Lektüreprinzipien: kursorische Lektüre, bilinguale Lektüre, Paraphrase, Übersetzungen, andere Medien

(z.B. statarische Lektüre von Ciceros Verres-Rede wird durch zweisprachige Passagen sowie Lesung aus Robert Harris Cicero-Biographie-Romanen ergänzt)

II

Begriffsdefinitionen

Statarische Lektüre

Mikroskopisches Lesen

- Langsames, fast stehendes Lesen
 - Dringt in die Tiefe des lateinischen Textes
 - Auf genaues Verstehen und exakte Analyse des Sprachmaterials ausgelegt
 - Qualität vor Quantität in der Progression (*multum, non multa*) \leftrightarrow *plurima lectio* (kaum mehr möglich)
 - Aber nur für wenige, zentrale Texte geeignet (verwehrt Schüler sonst Erfolgserlebnis größerer Textbewältigung)
- ➔ Diese mikroskopische Form der Textannäherung ist Alleinstellungsmerkmal und rechtfertigt Originallektüre

Kursorische Lektüre

↔ statarische Lektüre

- Breite statt Tiefe: extensiv-zügige Originallektüre
- **Bilinguale/Synoptische Lektüre, Paraphrase, Transphrastisches Vorerschließen** größerer Textmengen als Ergänzung zur genauen Analyse
- Schnellere Progression
- Gesamteindruck, „Leseerlebnis“
- Motivierende Wirkung

Lektüreschock/-frust

- Gefühl der Überforderung beim Übergang von der Lehrbuch- in die Lektürephase angesichts größerer Textmengen und sprachlicher/inhaltlicher Komplexität der Originaltexte aufgrund mangelnder Vokabel-, Grammatik-, Inhaltskenntnissen

Übergangsphase/-lektüre

- Nach der Begleitlektüre, weitgehend unabhängig vom Lehrbuch
- Dient der Abschwächung des Lektüreschocks beim Übergang von Lehrbuch- zu Lektürephase

Kennzeichnet sich durch:

- Gewöhnung an höheres Lesetempo, Methodik des Lektüreunterrichts
- Gewöhnung an längere, schwierigere Texteinheiten
- Schult inhaltsbezogenes Lesen
- Gelegenheit zur Wiederholung von Grammatik
- Gelegenheit zur Lektüre von sonst im Lehrplan vernachlässigten Genera und Epochen

Anfangslektüre

- Durch Begleit- und Übergangslektüre vorbereitet
- Nach Abschluss der Lehrbuchphase/Grammatikunterrichts
- Erste wirkliche Lektüre von Texten größeren Umfangs und umfassender Originalität
- V.a. literarisch-ästhetische Lernziele im Vordergrund
- Vertrautwerdung mit Techniken der mikroskopischen Textanalyse und Werkinterpretation

Anfangslektüre

Kriterien:

- „werthaltiger“ Originaltext aus der klassisch-kanonischen Literatur
- Bedeutender, als spez. Römisch legitimierter Autor mit reicher Rezeption
- Inhaltlich und sprachlich wichtiger Repräsentant einer Epoche/Gattung
- Soll sinnvoll aus Lehrbuchphase hervordachsen, v.a. in Bezug auf sprachliche und syntaktische Aspekte
- Gut ins Deutsche übersetzbar, inhaltlich attraktiv aber nicht banal
- Überschaubarer Umfang, aber klare Struktur, gewisse Geschlossenheit
- Möglichkeiten zu stilistischen/ästhetischen, textlinguistischen, sprachtheoretischen, inhaltlichen Beobachtungen/Reflexionen (Schulung der Interpretationsfähigkeit)
- Modellhaftigkeit

Adaptierte Texte

- Sprachlich und syntaktisch überarbeitete und an die Lektürefähigkeiten der neu in die Lehrbuchphase eingeführten Schüler angepasste Texte
- Berücksichtigung des bekannten Schülervokabulars bei allmählicher Erweiterung desselben

Autorenlektüre

- Dient Einarbeitung in Sprache und Stil sowie Gedankenwelt eines bestimmten Autors anhand eines oder mehrerer Werke
- Lektürephase aufgrund geringer Stundenzahlen kaum geeignet

Werklektüre

- V.a. zu Beginn der Lektürephase eingesetzt
- Gibt vertieften Einblick in sprachliche und literarische Gestaltung eines bestimmten Werkes
- Fördert dadurch besonders ästhetische und literarische Bildung des Schülers
- Kennzeichnet sich durch eher langsame Progression, selten wirklich Ganzschriftenlektüre
- Geeignet für sach- und problemorientierte Interpretation

Thematische Lektüre

- ←→ Autoren- und Werklektüre (literarisch-ästhetische Bildung, Einarbeitung in EINEN Stil im Vordergrund)
- Orientierung an übergeordneten Themen
 - Textstellen verschiedener Autoren, Werke, Gattungen und Epochen
 - Unterstützt modellorientierte Interpretation in Oberstufe (Gleichzeitig: Gefahr zu starker Aktualisierung)
 - Begünstigt transferfähiges und vergleichendes Lernen

Legitimiert durch:

Sachaspekt (Gegenstand), Motivationsaspekt (*variatio delectat*), curricularer Aspekt (Lernzielorientierung), lerntheoretischer Aspekt (Wissensvernetzung), modelltheoretischer Aspekt (Multiperspektivität)

Thematische Lektüre

Stoff und Lernziel der Thematischen Lektüre richten sich nach Typ:

- a) Thematisches Aggregat (lineare Themenbearbeitung, Reihenfolge der Texte gleichgültig)
- b) Thematische Sequenz (innere Themenentwicklung, gleichrangige Texte, Reihenfolge wichtig)
- c) Thematische Zentrierung (ein Text im Mittelpunkt, dazu Ergänzungstexte)
- d) Thematischer Exkurs (Unterbrechung der Hauptlektüre, Exkurs zu angeschnittener Problematik)
- e) Thematische Abrundung (Einmündung der Werklektüre)

Formen der didaktischen Interpretation

- **Sachorientierte Interpretation** (Kompetenzstufe: Wissen)
- **Problemorientierte Interpretation** (Kompetenzstufe: Anwenden und Verstehen)
- **Modellorientierte Interpretation** (Kompetenzstufe: Werten)

Sachorientierte Interpretation

Sachorientierte Interpretation (Kompetenzstufe:
Wissen):

pragmatische Erfassung des Textinhalts,
Kernaussagen, Gedankenstruktur Würdigung der
schriftstellerischen Leistung des Autors →
einfachere Texte zur Einführung in Mythologie,
Geschichte (ab Lehrbuchphase)

Problemorientierte Interpretation

Problemorientierte Interpretation (Kompetenzstufe: Anwenden und Verstehen): differenziertere Zusammenhänge, Berücksichtigung des Werkkontexts, Figurenbeziehungen/-bedeutung, Einstellungen, Normen und Werthaltungen werden untersucht und hinterfragt, teilweise Aktualisierung der Textaussage (ab Übergangs-/Anfangslektüre, ca. 9. Klasse, Caesar u.Ä.)

Modellorientierte Interpretation

- **Modellorientierte Interpretation** (Kompetenzstufe: Werten): Problemstellungen werden in größeren Zusammenhängen betrachtet, Exemplarität/Modellcharakter eines Falls wird erkannt und beleuchtet, Fachübergreifender und existentieller Transfer, wertende Aktualisierung

III

Analyse der didaktisch- methodischen Konzeption einer Lektüreausgabe

- Thematische Lektüre aus dem Bereich „Macht und Politik“ (9. Jahrgangsstufe)
 - Texte über Caesar mit einer gewissen thematischen Zentrierung auf Suetons Caesar-Vita und (teilweise deutschen) Ergänzungstexten von Plutarch, Cassius Dio, P. Annius Florus
 - Konzentration auf Caesars „Weg zur Weltherrschaft“ mit einem Schwerpunkt auf Caesars Verbindung mit Kleopatra/Ägypten und seinen Spanienfeldzug
- ←→ früher: reine Werklektüre von Caesars *Bellum Gallicum* als Anfängslektüre nach der Lehrbuchphase
→ Kanon-Diskussion

| Jgst. | Autorenlektüre | Werklektüre | Thematische Lektüre |
|-------|--|---|---|
| 8 | Fabelhaftes – Fiktionales – Spannendes z. B. Phaedrus, Fabeln | Das Buch der Bücher Auszüge aus der Vulgata | Alles, was Recht ist ausgewählte Rechtsfälle und Sprichwörter (<i>thematisches Aggregat</i>) |
| 9 | | Macht und Politik | |
| | | Nepos, de viris illustribus (eine <i>vita</i>) / Curtius Rufus: Historiae Alexandri Magni / Einhard: Vita Caroli Magni | |
| | | Caesar, de bello Gallico | Texte über Caesar: z. B. Sueton: Vita Caesaris; Sallust; Velleius Paterculus (<i>thematische Zentrierung</i>) |
| | | Liebe, Laster, Leidenschaft | |
| | | Martial, Epigramme Catull, Gedichte | Ovid, Ars amatoria (Auszüge) |
| | | | Rom und Europa Texte verschiedener Epochen und Gattungen (<i>thematisches Aggregat</i>) |
| 10 | Rede und Brief – Kommunikation in der Antike | | |
| | | Cicero, Auszüge aus ein oder mehreren Reden | Geeignete Texte zur Rhetorik (<i>thematischer Exkurs / thematische Abrundung</i>) |
| | | [Cicero, Plinius: Auswahl aus den Briefen] | [Briefe späterer Epoche / thematisch passende christliche, mittelalterliche, humanistische Texte (<i>thematische Abrundung</i>)] |
| | | Mythos – Verwandlung und Spiel Ovid, Metamorphosen (Auszüge) | Denken – ein Schlüssel zur Welt Geeignete philosophische und christliche Texte (z. B. auch Vorsokratiker in Übersetzungslektüre) (<i>thematisches Aggregat, thematische Sequenz</i>) |
| 11 | Vitae philosophia dux – philosophische Haltungen | | |
| | | Cicero, Seneca (Auszüge aus philosophischen Werken) | Ergänzung durch Lukrez, Horaz, Oden, christliche Texte (Augustinus, Boethius) |
| | | | <i>Ridentem dicere verum</i> – satirische Brechungen |
| | | Petron, Satyrica Horaz, Satiren | Ergänzung durch Catull, satirische Gedichte; Vagantendichtung; Erasmus von Rotterdam, Laus Stultitiae |
| 12 | | <i>Nunc aurea Roma est</i> – politische Perspektiven | |
| | | Vergil, Aeneis Livius (in Auszügen) | Ergänzung durch Horaz, Oden; Augustus, Res gestae; Tacitus, Annales; Ovid, Tristia, Epistulae ex Ponto; Sueton, Augustus-Vita |
| | | <i>Si in Utopia fuisses mecum</i> – staatsphilosophische Entwürfe | |
| | | Cicero, de re publica (Auszüge) | Ergänzung durch Cicero, De officiis; Sallust, Coniuratio Catilinae (Proem); Seneca, De clementia; Augustinus, De civitate Dei |

Nachteile der Thematischen Lektüre

- Kein Einlesen in (Biographie- bzw. Commentarii-)Stil und Gedankenwelt Caesars bzw. Suetons etc. möglich
- Verpassen eines wichtigen Lektüreklassikers
- Sprachlich vergleichsweise leichte Caesarlektüre kann nicht mehr zur Vermittlung von Lektürefähigkeiten dienen
- Kein Lesefluss, kein Eindruck von Gesamtlektüre, Häppchen-Lektüre
- Geringerer Eindruck vom militärisch-strategischen Gehalt von Caesars Feldzügen
- Politisch-ideologische Botschaft wird durch thematische Einbettung recht plakativ und bedarf geringerer Lektürereflexion
- Subtil-psychagogische caesarischer Darstellungsstrategien nicht so gut erarbeitbar

Vorteile der Thematischen Lektüre

- Multiperspektivität: differenzierteres, ggf. ausgewogeneres Caesar-Bild wird ermöglicht durch unterschiedliche Beleuchtung der Texte
- Problemorientierte Interpretation wird erleichtert durch Vergleichsmöglichkeiten
- Inhaltlich wird die Sequenz ggf. anregender

Konstruktionsmethode

Pluribus hostibus eodem praecipitantibus in mare desiluit et natando per ducentos passus evasit ad proximam navem.

Konstruktionsmethode:

- Bestimmung der Satzglieder: Prädikate und Subjekt
- Bestimmung der übrigen Bestandteile: Durch Erkennen des Abl. Pl. In Kombination mit dem Part. Präs. Akt. Erschließung des Abl. Abs. und Erkennen der nd-Form
- Übersetzung zunächst ohne Abl. Abs. und nd-Form
- Schrittweise Auflösung der fehlenden Glieder

Vorteil:

Gleichbleibende Analyseschritte erleichtern künftiges Übersetzen, da man sich am Übersetzungsschema orientieren kann

Nachteil:

Unnatürliche, kleinschrittige Textannäherung ohne Leseerlebnis, Puzzlespiel erschwert ästhetischen Zugang

Übersetzungsmethoden

Einrückmethode/Satzanalyse

Natans **autem** sinistram manum **ex aqua** **efferebat**,
ne libelli,
quos tenebat,
madefierent,
et paludamentum dentibus trahebat,
ne eo hostis spolio potiretur.

Übersetzungsmethoden

Einrückmethode/Satzanalyse

- Kombination von Textserialisierung und Satzanalyse durch Hervorhebung der verschiedenen Satzglieder
- Eigentliche Übersetzung setzt beim Hauptsatz an und geht dann satzgliedweise bzw. stufenweise vor

Vorteil:

Die lange Satzperiode wird übersichtlicher und verliert an Schrecken, da deutlich wird, dass es sich um zwei durch *et* beigeordnete Hauptsätze handelt und die Nebensätze 1. Ordnung jeweils einfache Subjekt-Verb-Objekt-Koordinierungen besitzen

Nachteil:

Wenn nicht wie hier schon im Text vorgehoben, muss der Satz abgeschrieben werden.